

2015

Jahresbericht

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle
Mainz



Träger:



Evangelische Dekanate
Mainz, Ingelheim und Oppenheim

Herausgeber:

Evangelische Psychologische Beratungsstelle
Kaiserstraße 37, 55116 Mainz
Telefon 061 31 / 9655 40
epbmainz@t-online.de
www.erziehungsberatung-mainz.de
gedruckt im Mai 2015

im Kooperation mit



Diakonisches Werk
Mainz-Bingen



Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle

Inhalt

1 Beratungsstelle	S. 4	4 Qualitätssicherung	S. 11
1.1 Träger und Beirat		4.1 Teamsitzungen	
1.2 Finanzierung		4.2 Interne und externe Supervision	
1.3 Grundsätze		4.3 Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeitenden	
2 Arbeitsprinzipien	S. 5	5 Vernetzung/Kooperation	S. 12
3 Leistungsangebote	S. 6	5.1 Arbeiten vor Ort	
3.1 Gesetzlicher Rahmen		5.2 Fallübergreifende Kooperation	
3.2 Regelleistungen		5.3 Gremienarbeit	
3.2.1 Beratung		6 Öffentlichkeitsarbeit	S. 17
3.2.2 Diagnostik		7 Aktuelle Entwicklungen	S. 18
3.2.3 Prävention		7.1 Lebens- und Paarberatung	
3.3 Besondere Angebote		7.2 Frühe Hilfen! Projekt: Babycafé	
3.3.1 Arbeit vor Ort		8 Leistungsstatistik	S. 20
3.3.2 Gruppenangebote		9 Anhang	S. 22
		9.1 Unser Team 2015	
		9.2 Der Beirat	
		9.3 Adressen und Ansprechpartner	

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen mit dem Jahresbericht ein Überblick über die in der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle (epb) geleisteten Arbeit geben und von den unterschiedlichen Angeboten berichten.

Doch zunächst sei ein kurzer Rückblick auf die Festschrift und den Festgottesdienst in der Saalkirche in Ingelheim anlässlich des 45-jährigen Bestehens der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle erlaubt. Viele aktuelle aber auch ehemalige epb-Mitarbeiter waren gekommen, einige Vertreter der Evangelischen Kirche, des Landkreises Mainz-Bingen sowie Angehörige kooperierender Institutionen, um das langjährige, kompetente und verlässliche Engagement der Beratungsstelle zu würdigen. Beim Betrachten der Festschrift wird deutlich, dass sich die Beratungsstelle seit ihrem Bestehen immer wieder neuen Herausforderungen gestellt und neue Wege gesucht hat, um Menschen in ihren immer komplexer werdenden Notlagen mit kompetenter Hilfe zur Seite zu stehen.

Doch nun zu den Schwerpunkten im Berichtsjahr 2015: Die Nachfrage nach Beratung ist unvermindert hoch. Die Fallzahlen sind mit denen des vergangenen Jahres vergleichbar. Trennungs- und Scheidungsberatung wurde jedoch häufiger angefragt und nahm die BeraterInnen zeitlich stärker in Anspruch als in den Vorjahren.

Einige neue Projekte der epb sind auf positive Resonanz gestoßen, wie z.B. eine Fachtagung zur kindlichen Sexualität für ErzieherInnen der evangelischen Kitas in Mainz und eine Veranstaltung für „Bunte Familien“ in Kooperation mit der Evangelischen Familienbildung in Mainz. Mit dem „Babycafé“ ist in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen eine weitere Maßnahme gut angenommen worden.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtung danken wir sehr für die geleistete Arbeit.

Auch dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Mainz, dem Landesministerium und dem Landesjugendamt sind wir für die großzügige Unterstützung und Begleitung unserer Arbeit zu großem Dank verpflichtet und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

**Für den Trägerverbund der
Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle**

Ulrich Dahmer, Pfarrer

1 Beratungsstelle

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle (epb) bietet als integrierte Beratungsstelle Erziehungs-, Ehe-, Familien-, und Lebensberatung an. Darüber hinaus umfasst ihr Angebot Beratung bei Trennung und Scheidung sowie Begleiteten Umgang.

Unsere Beratungsstelle wurde 1970 unter Trägerschaft der drei Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim gegründet. Sie ist Bestandteil der Jugendhilfe, als ein ausgewiesenes fachliches und gleichzeitig niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das gesellschaftliche Engagement der Kirche zeigt sich hier als ein diakonisch seel-sorgerliches Angebot, das für alle Ratsuchenden offen ist.

Die Beratungsarbeit ist gekennzeichnet durch Methodenvielfalt, wobei Ansätze der Verhaltenstherapie, der Personenzentrierten Beratung und der Systemischen Familientherapie angewandt werden.

1.1 Träger und Beirat

Für unsere Beratungsstelle besteht ein evangelischer Trägerverbund aus den evangelischen Dekanaten Mainz, Ingelheim und Oppenheim in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen. Begleitet wird die Arbeit der Beratungsstelle durch den Beirat, der sich aus Vertretern der vorgenannten Stellen, dem Zentrum für Seelsorge und Beratung der EKHN und dem Fachreferat Jugendhilfe der Diakonie Hessen sowie dem Leiter der Beratungsstelle zusammensetzt (Abb. 1).

Beirat
Dekan Pfr. Michael Graebisch Dekanat Oppenheim Vorsitzender des Beirats
Dekanin Pfrin. Anette Stegmann Dekanat Ingelheim
Pfr. Dipl.-Soz.-Päd. Ulrich Dahmer Dekanat Mainz, DSV-Mitglied
Pfr. Peter Röder Diakonisches Werk Hessen-Nassau, Frankfurt a.M.
Dipl.-Psych. Jutta Lutzi Zentrum Seelsorge & Beratung der EKHN in Friedberg, Fachberater
Dipl.-Soz.-Päd. Georg Steitz Leiter des Diakonischen Werkes Mainz-Bingen
Dipl.-Psych. Walter Roscher Leiter der epb Mainz und Mainz-Bingen

Abb.1

2 Arbeitsprinzipien

1.2 Finanzierung

Erziehungsberatung ist nach dem VIII. Buch des Sozialgesetzes (SGB VIII) eine Pflichtleistung öffentlicher Jugendhilfe. In Rheinland-Pfalz werden die Kosten der Erziehungsberatung vom Land und von der jeweiligen Kommune als Jugendhilfeträger bezuschusst. Für die epb Mainz ist dies die Stadt Mainz. Etwas mehr als ein Drittel der Gesamtkosten der Beratungsstelle werden aus Eigenmitteln des Trägers, d.h. der evangelischen Kirche Hessen-Nassau, gedeckt.

Zuständigkeiten der Mitarbeiter in den Sozialräumen

Frau Hashimi: Marienborn, Gonsenheim, Neustadt, Drais, Weisenau
Frau Ellermann-Boffo: Mombach, Finthen, Hechtsheim, Ebersheim
Herr Roscher: Weisenau, Oberstadt, Bretzenheim
Herr Jacobsen-Vollmer: Oberstadt, Altstadt, Neustadt, Hartenberg-Münchfeld, Lerchenberg, Laubenheim, Bretzenheim

Abb.2

1.3 Grundsätze

Einzugsgebiet der epb Mainz ist das gesamte Stadtgebiet. Neben der Tätigkeit in der Beratungsstelle arbeiten wir im Bereich der Erziehungsberatung mit vielen Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und Stadtteiltreffs in den jeweiligen Sozialräumen zusammen und bieten in diesen Einrichtungen auch Sprechtag vor Ort an (Abb. 2).

Folgende Grundsätze und Methoden bestimmen unsere tägliche Beratungsarbeit:

- Wahrung des Privatgeheimnisses (Verschwiegenheitspflicht)
- Kostenfreie Beratung
- Freiwilligkeit (Ausnahme ist die gerichtlich angeordnete Beratung)
- Erwartung aktiver Mitarbeit der Ratsuchenden
- Ressourcenorientierung
- Niederschwelligkeit (durch flexible Öffnungszeiten, vielfältige Zugangsmöglichkeiten)
- Lebensweltorientierung (Hausbesuche je nach Bedarf, Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und anderen Einrichtungen)
- Frühzeitige Intervention
- Multidimensionaler Beratungsansatz, am Klienten orientiert
- Arbeit nach wissenschaftlich gesicherten Methoden wie z.B. Verhaltens- und Gesprächstherapie, Systemische Therapie und psychodiagnostischen Verfahren

3 Leistungsangebote

3.1 Gesetzlicher Rahmen

Die Beratungsstelle arbeitet vornehmlich im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Folgende Gesetzesgrundlagen bestimmen dabei unser Arbeitsfeld:

§ 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie:

Dies umfasst in erster Linie niederschwellige Informationsangebote und kurzzeitige Beratungen.

§ 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung:

Mütter und Väter haben einen gesetzlichen Anspruch auf Beratung, wenn es gilt, Partnerschaftskonflikte und familiäre Krisen zu bewältigen oder neue Familienkonstellationen und Lebensmodelle zu entwickeln, so dass die Elternverantwortung wieder adäquat wahrgenommen werden kann. Dazu werden die betroffenen Kinder entwicklungsgemäß beteiligt.

§ 18 Beratung und Unterstützung bei Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechtes:

Von Trennung und Scheidung betroffene Kinder, Eltern und weitere Bezugspersonen haben das Recht auf Unterstützung bei der Ausarbeitung einer tragfähigen Umgangsregelung und eines Erziehungskonzeptes sowie der Festlegung des Lebensmittelpunktes des Kindes.

§ 28 Erziehungsberatung:

Im Rahmen der Hilfen zur Erziehung hilft Erziehungsberatung bei der Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme, die ein harmonisches Zusammenleben und eine gesunde Entwicklung der Kinder behindern.

§ 41 Hilfe für junge Volljährige:

Auch nach der Vollendung des 18. Lebensjahres bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres haben junge Menschen das Recht auf Hilfe und Unterstützung bei Lebensfragen und zur Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

Als „insofern erfahrene Fachkraft“ unterstützen wir auch Verantwortungsträger aus Kinderbetreuungseinrichtungen, wenn es gilt, Kinder vor Kindeswohlgefährdung zu schützen.

§ 29 Soziale Gruppenarbeit:

In sozialen Gruppentrainings unterstützen wir Kinder bei der Überwindung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten.

Paar- und Lebensberatung:

Als integrierte Beratungsstelle können wir über das SGB VIII hinaus Paaren ohne Kinder, bzw. mit erwachsenen Kindern oder Kinderwunsch, Paar- und Familienberatung anbieten. Darüber hinaus können Einzelpersonen, die sich in Lebenskrisen befinden, bzw. psychische Probleme haben, die keiner heilkundlichen Behandlung bedürfen, Beratung und Unterstützung in Anspruch nehmen.

Aus diesen Rahmenbedingungen ergeben sich u. a. folgende Beratungsanlässe:

- Erziehungsfragen der Eltern bei:
 - emotionale Auffälligkeiten
 - Entwicklungsauffälligkeiten
 - Lern- und Leistungsbesonderheiten
 - Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen
 - Auffälligkeiten des Sozialverhaltens (u. a. Aggressivität, mangelnde Frustrationstoleranz, Vermeidung von Anforderungen)
 - Wahrnehmungsstörungen von Kindern und Jugendlichen
 - Beratungsanlässe die sich mit dem Themenkomplex der Frühen Hilfen befassen
- Trennung, Scheidung und Umgangsregelungen
- Verlustsituationen
- Partnerschaftsprobleme
- Familienkonflikte
- Lebenskrisen und Sinnfragen von Erwachsenen

3.2 Regelleistungen

3.2.1 Beratung

- Beratung für Kinder und Jugendliche
- Beratung für Eltern
- Familienberatung
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Hochstrittigkeitsberatung
- Sorge- und Umgangsberatung
- Risikoeinschätzung nach §8a
- Krisenintervention
- Begleiteter Umgang
- Paarberatung
- Lebensberatung

3.2.2 Diagnostik

Wesentlicher Bestandteil unserer Beratungsarbeit ist eine fundierte Diagnostik, die folgende Bereiche umfasst:

- Anamnese
- Verhaltensbeobachtung in Schule, Kindergarten und häuslichem Umfeld
- Leistungsdiagnostik/Teilleistungsdiagnostik (Intelligenz, Einschulung, Schullaufbahn, Legasthenie, Dyskalkulie, Hochbegabung)
- Entwicklungsdiagnostik (Bindung, AD(H)S, Wahrnehmung, Konzentration, Sozialverhalten, Sprache)
- Persönlichkeitsdiagnostik (Angst, Aggression, Neurotizismus & Extraversion)
- Familiendiagnostik (u. a. bei Trennung/Scheidung)

3 Leistungsangebote

3.2.3 Prävention

Gemäß den Vereinbarungen mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe haben wir einen bedeutsamen Anteil unserer Arbeitszeit für präventive Aufgaben genutzt.

Im Wesentlichen waren dies:

Elternabende mit den Themen

- Grenzen und kindliche Entwicklung
- Kinder und Medien: Chancen und Risiken
- Aggression und kindliche Entwicklung
- Geschwisterbeziehungen, Rivalität und Eifersucht
- Familienklima, Beziehung kommt vor Erziehung
- Sauberkeitsentwicklung

Darüber hinaus wurden mehrere Elterncafés in Grundschulen und Kindertagesstätten durchgeführt (Ev. Kita Maria-Magdalena, Städt. Integrativer Kindergarten, Lerchenberg, Städt. Kita Goetheplatz, Ev. Kita Altmünster, Ev. Kita Paulusgemeinde, Grundschule Leibnizschule, Grundschule Feldbergschule, Goethe Grundschule, Diakonisches Werk)

Elterncafés mit den Themen

- Bindung in der frühen Kindheit
- Übergang weiterführende Schule
- Lernen lernen
- Legasthenie
- Trennung und Scheidung
- Wenn Kinder Schimpfworte sagen
- Aggressionen bei Kindern in der Schule und zu Hause
- Übergang Kita – Grundschule
- Pubertät
- Selbstbewusstsein bei Kindern stärken

- Lügen bei Kindern im Kindergartenalter
- Grenzen setzen und Konsequenzen – aber nicht um jeden Preis
- Medienkonsum

Offene Sprechstunden

- Information über weitere Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten
- Fallsupervisionen in Kindertagesstätten und Schulen

Fortbildungen für Fachkräfte

- **Früherkennung von Verhaltensauffälligkeiten**
Workshop für die Kita-Fachberatung der Stadt Mainz
- **Kindliche Sexualität in der Kita – Normale Entwicklung und Umgang mit schwierigen Situationen**
Fachtag für Erzieherinnen der evangelischen Kitas
- **Nähe und Distanz in der Kita**
Fortbildung für Kita-Fachkräfte
- **Präventionskonzept des Dekant Mainz**
Informationsveranstaltung für Ehrenamtliche der Gemeinden
- **Sexueller Missbrauch**
Vortrag für SchülerInnen der Elisabeth von Thüringen Schule
- **Lernstrategien**
Fortbildung für Kita-Fachkräfte
- **Mutismus**
Fortbildung für Kita-Fachkräfte
- **Umgang mit aggressivem Verhalten bei Kindergartenkindern**
Fortbildung für Kita-Fachkräfte
- **Infantile Sexualität und sexuell übergriffiges Verhalten im Kindergartenalter**
Fortbildung für Kita-Fachkräfte

3.3 Besondere Angebote

3.3.1 Arbeit vor Ort

Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die zugehende Arbeitsweise vor Ort, d.h. wir bieten Information, Diagnostik und Beratung in Kindertagesstätten, Schulen und Stadtteiltreffs an. 2015 wurden insgesamt 53 Einrichtungen in der Stadt Mainz betreut, davon 37 Kinderbetreuungseinrichtungen, 11 Schulen und 4 Stadtteiltreffs.

3.3.2 Gruppenangebote

Fachtag für Erzieher

„Kindliche Sexualität in der Kita – Normale Entwicklung und Umgang mit schwierigen Situationen“.

Am 26.11.2015 hat ein Fachtag für Erzieherinnen und Erzieher der Evangelischen Kitas im Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung in Mainz stattgefunden. Ziel des Fachtags war ein fachlicher Austausch zum Thema „Kindliche Sexualität in der Kita“. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in einer Kita in Weisenau, ist es in 2015 zu einer Vielzahl von Fallanfragen aus verschiedenen Kitas gekommen. Diese Anfragen haben sich im Wesentlichen auf den Themenbereich der kindlichen Sexualität und den Umgang damit bezogen. Insbesondere die Abgrenzung von entwicklungsgerechtem Verhalten und möglichen Auffälligkeiten waren wichtige Fragestellungen, die aus ErziehlerInnen-teams und der Elternschaft an unsere Berater herangetragen wurden.

Vor diesem Hintergrund wurde in Kooperation mit dem Dekanat Mainz der oben beschriebene Fachtag durchgeführt. In einem Vortrag wurden Aspekte der psychosexuellen

Entwicklung, auffällige Verhaltensweisen und der Umgang damit beschrieben. Im weiteren Verlauf wurden in Kleingruppen unter der Moderation der BeraterInnen der epb Fragen und Praxisanregungen der TeilnehmerInnen diskutiert. Der Fachtag wurde von den TeilnehmerInnen als hilfreich und beschrieben. In 2016 soll es unter anderem weitere Veranstaltungen zum Thema geben. So ist ein Fachtag in Zusammenarbeit mit der Fachberatung der Kindertagesstätten der EKHN zum Thema Kinderschutz geplant. Darüber hinaus sind wir Mitglied in der Unterarbeitsgruppe „Sexuelle Übergriffe unter Kindern“, des Arbeitskreis Gewalt an Frauen und Kindern.

Soziales Kompetenztraining

Trennungs- und Scheidungsgruppe für Kinder

Trotz hoher Nachfrage nach unserem Angebot zur Schulung der Sozialkompetenz für Kinder und zum Gruppenangebot für Trennungs- und Scheidungskinder, haben wir im Kalenderjahr die Erfahrung gemacht, dass die Gruppen nicht voll werden. Grund dafür ist, dass die meisten Kinder die Ganztagschule besuchen, und es für sie schwierig ist, an einem wöchentlichen Gruppenangebot am späten Nachmittag teilzunehmen. Sie sind entweder zeitlich durch Sportverein, Musikschule etc. schon sehr eingespannt oder müssten für Veranstaltungen nach der Schule ihre Aktivitäten weiter in den Abend hinein verschieben.

Unsere Erfahrung zeigt auch, dass die psychische und körperliche Leistungsfähigkeit der Kinder nach einem langen Schultag nicht mehr hoch ist. Daher überlegen wir für das kommende Jahr eine mögliche Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeitern der Mainzer Grundschulen, unsere Gruppenangebote im Rahmen der Schulzeit integrieren zu können.

3 Leistungsangebote

Ein Gruppenangebot in der Schule: Gemeinsam gegen Mobbing

Im November 2015 haben wir ein gemeinsames Projekt mit der 6. Klasse der Freien Waldorfschule Mainz-Finthen veranstaltet.

Mit 28 Schülern und der Klassenlehrerin trafen wir uns an zwei Vormittagen und beschäftigten uns mit den Themen: Was ist Mobbing? Welcher Teufelskreislauf aus Übergriffen und negativen Selbsteinschätzungen kann entstehen? Wie reagiere ich auf verbale Aggressionen? Und wo hole ich Hilfe, wenn ich allein nicht weiter komme?

Dass Mobbing gar nicht so selten vorkommt, (etwa jedes 7. Kind wird Opfer von Mobbing in seiner Schulzeit), konnten die Jugendlichen gut nachvollziehen. Sie berichteten von eigenen Erlebnissen als Zeuge oder Betroffene von Übergriffen in der Schule, im Schwimmbad, im Kino, in der Straßenbahn oder in anderen öffentlichen Situationen. „Wenn die Beleidigungen, aggressiven Übergriffe oder körperlichen Grenzüberschreitungen nicht aufhören, sondern über sich über Wochen und Monate hinziehen“, so vermuteten die Schüler und Schülerinnen zu recht, „dann fühlten sich die Betroffenen unglücklich, minderwertig und allein.“

Filmepisoden aus einem Präventionsprogramm der Polizei mit dem Titel „Abseits“ waren die Grundlage für Gespräche über Mobbingsituationen, aus denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Lösungsansätze entwickeln und in Rollenspielen umsetzen konnten.

Dabei war nicht nur das gesprochene Wort wichtig, sondern auch die Körperhaltung, Mimik, Gestik und der Blickkontakt. Zu den hilfreichen Strategien gehört auch, Freunde und Familienangehörige einzubeziehen, oder Lehrer und Fachleute anzusprechen: „Hilfe holen, ist kein Petzen!“ ist ein wichtiges Prinzip, dass die Schüler mitnehmen konnten. Ein weiteres elementares Ergebnis war an diesen zwei Vormittagen, dass die Schüler und Schülerinnen verabredet haben, sich gegenseitig zu unterstützen. Sie haben vereinbart: „Gemeinsam gegen Mobbing!“

Waldweihnacht mit bunten Familien

In diesem Jahr haben wir eine gemeinsame Veranstaltung mit der evangelischen Familienbildungsstätte durchgeführt. Unter dem Titel: „Waldweihnacht mit bunten Familien“, kamen Regenbogenfamilien, Ein-Eltern-Familien, Großeltern mit ihren Enkeln und Familien zusammen, um gemeinsam an waldpädagogischen Spielen teilzunehmen, sich auszutauschen und es sich bei Kinderpunsch und Zimtpfannkuchen mit gebackenen Äpfeln in der Waldhütte im Lennebergwald gemütlich zu machen. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse der Teilnehmenden, so dass überlegt wird, dies im Kalenderjahr in Kooperation mit der evangelischen Familienbildungsstätte noch einmal anzubieten.

4 Qualitätssicherung

4.1 Teamsitzungen

Die wöchentlichen Teamsitzungen dienen der Klärung organisatorischer Fragen, Verteilung der Neuanmeldungen, dem Austausch über aktuelle Entwicklungen, der Arbeit an konzeptionellen Veränderungen und der Planung neuer Projekte.

4.2 Interne und externe Supervision

Es finden regelmäßig Intervisionen im multiprofessionellen Team statt. Ergänzend dazu wird mehrmals jährlich externe Supervision in Anspruch genommen.

4.3 Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeitenden

Die Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teil.

Fortbildungen 2015:

- Fachtagung Institut Kind und Sprache
Selektiver Mutismus
- Fachkonferenz Friedberg
Vernachlässigung, existenzielle Angst,
destruktive Aggression: Wie frühe Traumatisierung
zu destruktiven Bindungen bei Paaren führen kann
- Fachtag LAG
Teilearbeit mit Kindern in der Einzel- und Familientherapie
- Fachtag LAG
Therapeutisches Zaubern
- BKE Bundeskonferenz
Zukunft der Erziehungsberatung
- Fachtag zum grenzachtenden Umgang mit
kindlicher Sexualität in Betzdorf
- Fortbildung in vier Kursen (BKE Hösbach)
Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern

5 Vernetzung und Kooperation

5.1 Arbeit vor Ort

Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die zugehende Arbeitsweise vor Ort, d.h. wir bieten Information, Diagnostik und Beratung in Kindertagesstätten, Schulen und Stadtteiltreffs an. Dabei kooperieren wir mit ErzieherInnen, LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen und natürlich den Eltern. 2015 wurden insgesamt 53 Einrichtungen in der Stadt Mainz betreut, davon 37 Kinderbetreuungseinrichtungen, 12 Schulen und 4 Stadtteiltreffs. Es wurden 151 halbe Tage als Sprechtag angeboten. Darüber hinaus haben Gespräche und Verhaltensbeobachtungen nach Bedarf und Indikation stattgefunden. Die Zahl der Kooperationseinrichtungen ist im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben. Erhöht hat sich die Zahl der Sprechtage.

Zusammenarbeit 2015:

1. Grundschule Im Feldgarten, Ebersheim
2. Städt. Kita Wolkenburg, Ebersheim
3. Kath. Kita St. Laurentius, Ebersheim
4. Kita Römerquelle, Finthen
5. Kita an den Lehmgruben, Finthen
6. Peter-Härtling-Schule, Finthen
7. Waldorfschule, Finthen
8. Kath. Kita St. Martin, Finthen
9. Katzenbergtreff, Finthen
10. Ev. Kita, Hechtsheim
11. Städt. Kita Hauptstraße, Mombach
12. Ev. Kita Mombach
13. Städt. Kita Westring, Mombach
14. Haus Haifa, Mombach
15. Grundschule am Lemmchen, Mombach
16. Grundschule, Mombach
17. Realschule plus, Lerchenberg
18. Ev. Kita Luthergemeinde, Oberstadt
19. Kath. Kita Heilig Kreuz, Oberstadt
20. Ev. Kita Altmünstergemeinde, Innenstadt
21. Ev. Kita Auferstehungsgemeinde, Hartenberg
22. Städt. Kita Riedweg II, Laubenheim
23. Kita Alte Ziegelei, Bretzenheim
24. Kita Holunderweg, Bretzenheim
25. Kita Spielkiste, Bretzenheim,
26. Städt. Kita, Zahlbach
27. Ev. Kita Maria-Magdalena, Lerchenberg
28. Städt. Integrativer Kindergarten, Lerchenberg
29. Regenbogentreff/Juca/Stadtteiltreff, Lerchenberg
30. Ev. Kiga Melanchthongemeinde, Oberstadt

31. Elterninitiative Kinderhaus, Oberstadt
32. Städt. Kita Haus der Jugend, Innenstadt
33. Städt. Kita Neustadtzentrum, Neustadt
34. Ev. Kita Christuskirche, Neustadt
35. Krabbelgruppe Wolfgang-Capito-Haus, Neustadt
36. Ev. Kita Paulusgemeinde, Neustadt
37. Grundschule Leibnizschule, Neustadt
38. Grundschule Feldbergschule, Neustadt
39. Goethe Grundschule, Neustadt
40. Peter-Jordan-Schule für Geistigbehinderte, Mombach
41. Ev. Kita Arche Noah, Weisenau
42. Kath. Kita St. Elisabeth, Weisenau
43. Ev. Kita, Gonsenheim
44. Städt. Kita am Großen Sand, Gonsenheim
45. Maler-Becker-Schule, Gonsenheim
46. Städt. Kita Gonsbachterrassen, Gonsenheim
47. Kita Sandflora, Gonsenheim,
48. Windmühlenschule, Oberstadt
49. Kath. Kita St. Stephan, Gonsenheim
50. Zentrum der Begegnung, Marienborn
51. Städt. Kita Marienborn
52. Städt. Hort Weisenau
53. Städt. Hort Freiligrath

5 Vernetzung und Kooperation

5.2 Fallübergreifende Kooperation

Darüber hinaus kooperieren wir vertrauensvoll mit Einrichtungen wie (Abb. 3):

- Amt für Jugend und Familie der Stadt Mainz
- Dezernat für Soziales, Kinder, Jugend, Schule und Gesundheit der Stadt Mainz
- Landesjugendamt
- Diakonisches Werk Mainz

- Dt. Kinderschutzbund
- Kinderschutzzentrum
- Caritas-Verband und deren Beratungsstellen
- Zentralstelle für Seelsorge und Beratung in Friedberg
- Pro Familia
- Verband allein erziehender Mütter und Väter
- Evangelische Kirchengemeinden
- Evang. Familienbildung/Evang. Erwachsenenbildung
- Evang. Stadtjugendpfarramt
- Telefonseelsorge
- Schulpsychologischer Dienst
- Fachberatung Inklusion, Stadt Mainz
- Fachberatung Kitas, Stadt Mainz
- Kinderneurologisches Zentrum
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
- Dekanatsjugendpfarramt, DekanatsjugendpflegerInnen
- Universitätskliniken Mainz, Ambulanz für Spielsucht
- Niedergelassene Psychiater und Psychotherapeuten
- Mainzer Dachverband lesbischer und schwulen Gruppen
- Bistum Mainz
- Gerichten

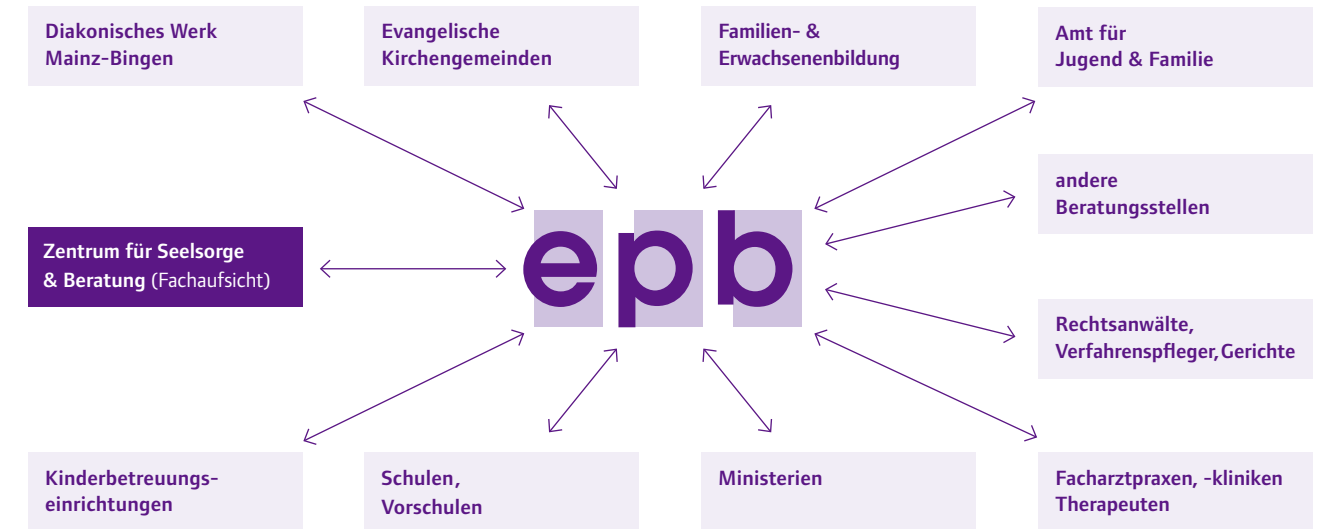


Abb.3: Kooperationspartner

5 Vernetzung und Kooperation

5.3 Gremienarbeit

Zur effektiven Nutzung der Ressourcen ist die Vernetzung mit anderen Institutionen in unterschiedlichen Arbeitsgruppen wesentlich. Hierbei geht es einerseits darum, die Kompetenzen und Erfahrungen, die durch die Erziehungsberatungsarbeit erlangt werden, in die öffentliche Diskussion einzubringen. Zum anderen können wertvolle neue Anregungen und Impulse für die eigene Arbeit gewonnen werden. Auch können Klienten effektiver unterstützt werden, da bei Bedarf unkompliziert weitere Stellen der sozialen Angebotslandschaft einbezogen oder Klienten passgenau weiterverwiesen werden können.

An folgenden Arbeitsgruppen haben wir uns 2015 beteiligt:

- Tagungen der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung (LAG)
- AG-Sitzungen des Vorstands (LAG)
- Arbeitsgemeinschaft der LeiterInnen der Integrierten Beratungsstellen (LIBS)
- Qualitätszirkel der Stadt Mainz und den Beratungsstellen
- Diakoniekonferenz Fachkonferenz EKHN/DWHN
- Kirchliche Fachgruppe Konzeptentwicklung Integrierter Beratungsstellen
- Stellenleiterkonferenz der Erziehungs-, Ehe-, Familien und Lebensberatungsstellen der EKHN
- Beirat epb
- Fachtagung Mitarbeitervertretung
- Netzwerk Kind und Sprache
- Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen und Kinder der Stadt Mainz
- Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen und Kinder Untergruppe „sexuelle Übergriffe unter Kindern“
- Arbeitskreis Trennung-Scheidung der Stadt Mainz
- Arbeitskreis Frühe Hilfen der Stadt Mainz
- Neustadtgruppe
- Soziale Stadt (Lerchenberg, Mombach, Neustadt)
- Soziales Marienborn
- Netzwerk seelische Gesundheit
- Qualitätsmanagementtag seelische Gesundheit

6 Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2015 haben wir im Rahmen unserer 45-Jahr-Feier eine umfangreiche Festschrift aufgelegt, in der wir unsere Arbeitsfelder, Herausforderungen und Perspektiven dargelegt haben. Diese Broschüre wurde in einem Festgottesdienst in der Ingelheimer Saalkirche vorgestellt und verteilt. Darüber hinaus haben wir wieder Informationsveranstaltungen für Frauen, die eine Qualifizierungsmaßnahme beim CJD durchlaufen, angeboten. Wir haben außerdem in Kindertagesstätten, Schulen und Stadtteilarbeitskreisen auf unser Angebot hingewiesen und Informationsmaterial ausgelegt. Insbesondere im Rahmen von Elternabenden und Elterncafés haben wir Materialien zu unserem Beratungsangebot verteilt. Das Angebot der epb wird weiterhin in dem Übersichtsordner des „Elternnetzwerkes Neustadt“ und dem Wegweiser für Migrantinnen und Migranten“ des Büros für Migration und Integration dargestellt.

Bezüglich der Pressearbeit wurde in einem Artikel der Allgemeinen Zeitung Mainz unser Angebot zur psychologischen Beratung bekannt gemacht. Außerdem wurden Artikel zu unserem 45-Jahr-Jubiläum und zum Waldweihnachtstag in der evangelischen Sonntagszeitung veröffentlicht. Des Weiteren haben wir ein Fernsehinterview zum Thema kindliches Streiten in der KiKa-Sendung Logo gegeben.

7 Aktuelle Entwicklungen

7.1 Lebens- und Paarberatung

Im Jahr 2015 konnten wir erneut einen Anstieg der Anfragen im Bereich Lebens- und Paarberatung verzeichnen. Aufgrund der hohen Nachfrage konnten wir nicht allen Ratsuchenden auch Terminmöglichkeiten anbieten.

Bei den unter 25-jährigen überwogen die Probleme im Bereich Schule, Ausbildung oder Studium, bzw. Beruf. Häufig wurden Versagensängste geschildert oder starke Selbstwertprobleme thematisiert. Viele konnten durch begleitende Beratung ihre Blockaden oder Ängste überwinden und so ihre Prüfungen oder Konflikte bewältigen. Bei einem Teil der Ratsuchenden erwiesen sich die Beschwerden als Symptome einer tiefer liegenden Problematik, die psychotherapeutische Behandlung erforderte. Die Weitervermittlung in eine geeignete Psychotherapie war, bedingt durch immer knapper werdende Kapazität der Psychotherapeuten/Innen, immer wieder eine Herausforderung.

Bei den über 30-jährigen Ratsuchenden waren Beziehungsthemen im Mittelpunkt. Zum einen erlebten die Betroffenen nach Trennungen schwere Lebenskrisen, zum anderen wurden Probleme mit dem Partner/der Partnerin geschildert in der Hoffnung, alleine eine Lösung für eine frustrierende Beziehung zu finden. Bei einigen konnte der Partner/die Partnerin für eine Paarberatung gewonnen werden.

Im Bereich der Paarberatung gab es 2015 einen sehr deutlichen Anstieg der Anfragen. Im Beratungsprozess zeigte sich sehr häufig, dass die Paardynamik eskalierte und der andere nicht mehr als Partner oder Partnerin gesehen wurde, sondern als Feind. Die Sichtweise, dass der andere es nicht mehr wohl mit mir meint, wird jedoch dazu beitragen, dass Verteidigung und Kampf in den Vordergrund tritt. Hinter den „Kampflinien“ wird oft verzweifelt gehofft, dass gesehen wird, was er/sie eigentlich möchte, was aber durch die „Kampfgeschosse“ gar nicht mehr möglich ist. Oftmals werden subtile Kampfmethoden von den Anwendern- und Anwenderinnen gar nicht als solche erkannt. Es ist daher immer wichtig die eigenen Kampfmethoden, die subjektiv immer dem Schutz dienen, zu erkennen und zu verstehen, was sie zu der Paardynamik beitragen. Außerdem geht es darum wieder Möglichkeiten zu finden, sich gegenseitig zu öffnen. Was muss jeder hören, um eine Öffnung zu ermöglichen? Meist sind es Themen wie: Bin ich ok, so wie ich bin? Werde ich anerkannt, geliebt, so wie ich bin? Bin ich gut genug? Diese Beziehungsfragen müssen beantwortet werden, sonst bleibt die Basis fragil, Konflikte können so nicht gelöst werden.

7.2 Frühe Hilfen! Projekt: Babycafé

Die Mitarbeiterinnen der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung des Diakonischen Werkes Mainz-Bingen starteten 2015 in Kooperation mit der epb, das Babycafé. Es ist ein Angebot im Bereich der Frühen Hilfen, für Eltern von Kindern im Alter von 0-12 Monaten.

Ca. alle 4-6 Wochen gibt es eine Veranstaltung im Beratungszentrum Blickpunkt des Diakonischen Werkes, Kaiserstraße 56. Bei einem gemeinsamen Brunch werden wichtige Themen des Babyalters, wie z. B. Bindung, Umgang mit älteren Geschwistern, „Schreibabys“, Baby und Paarbeziehung, Ernährung, Stillen und Tragen, mit einem kurzen Vortrag vorgestellt. Die Eltern haben in diesem sehr niederschweligen Angebot die Möglichkeit Fragen zu stellen oder Probleme anzusprechen. Bei Bedarf können die TeilnehmerInnen Einzelberatungen mit den MitarbeiterInnen der epb oder den MitarbeiterInnen der Schwangerenberatung vereinbaren.

8 Leistungsstatistik

Fallzahlen

Gesamtzahl der Fälle	501
Zahl der abgeschlossenen Fälle	442
Zahl der laufenden Fälle	59

Beratungszeit in Takten (1 Beratungstakt = 10 Min.)

21 874

Neuzugänge / Übernahmen vom Vorjahr (Fälle)

Neuzugänge	460
Übernahmen vom Vorjahr	41

Geschlecht/ SGB VIII

weiblich	45,2 %
männlich	54,8 %

EFL

weiblich	61,2 %
männlich	38,8 %

Altersverteilung im Berichtsjahr 2015 (Fälle)

	weiblich	männlich	gesamt
< 3Jahre	16	12	28
3 bis unter 5 Jahren	55	54	109
6 bis unter 8 Jahren	55	58	113
9 bis unter 11 Jahren	27	36	63
12 bis unter 14 Jahren	16	26	42
15 bis unter 17 Jahren	12	24	36
18 bis unter 20 Jahren	1	10	11
21 bis unter 23 Jahren	0	1	1
24 bis unter 26 Jahren	12	3	15
27 bis unter 69 Jahre (EFL)	41	31	72
> 60 Jahre (EFL)	7	4	11

Nationalität

Deutschland	69,46 %
EU-Staaten	8,6 %
Europa (nicht EU)	8,4 %
Nord- & Südamerika	2,0 %
Afrikanische Staaten	4,2 %
Asiatische Staaten	7,4 %

Beratungsdauer abgeschlossene Fälle (N= 415)

< 1 Monat	37,6 %
1-3 Monate	24,4 %
3-6 Monate	19,0 %
6-12 Monate	14,9 %
12-18 Monate	3,5 %

Wartezeiten auf Ersttermin

bis 24 Stunden	9,8 %
bis 2 Tage	4,4 %
bis 1 Woche	8,4 %
bis 1 Monat	61,1 %
bis 3 Monate	16,0 %
bis 6 Monate	0,3 %

EB Beratungsanlässe

Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme	14,3 %
Einschränkungen der Erziehungskompetenz	12,0 %
Schul- / Ausbildungsprobleme	4,2 %
Familiäre Probleme	43,1 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	26,4 %

EFL Beratungsanlässe

Beziehungsprobleme	17,6 %
Trennung / Scheidung	45,0 %
Sonstiges	37,4 %

Formen der Beratung

junger Mensch alleine	3,6 %
Eltern alleine	65,8 %
Familie	11,0 %
Klient alleine oder Paar (EFL)	19,6 %

Beendigungsgründe

Beendigung gemäß Beratungsziel	98,42 %
Beendigung abweichend vom Beratungsziel durch Sorgeberechtigte	0,5 %
Sonstige Gründe	1,1 %
Beendigung durch Abgabe an andere Einrichtung	0,0 %

Fallbezogene Zusammenarbeit / Kooperation

Jugendamt	22,2 %
Schulen	3,9 %
Kindertagesstätten	66,0 %
Kirchliche Dienste	3,3 %
Anwalt / Gericht	1,3 %
Medizinische Dienste	3,3 %

9 Anhang

9.1 Unser Team

Walter Roscher

Leiter der Beratungsstelle HA 1/2
Diplom-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut
Verhaltens-, Familien- und
Gesprächspsychotherapeut
Zert. Erziehungs- und Familienberater bke
Supervisor

Kathrin Ellermann-Boffo HA 1/2

Diplom-Sozialarbeiterin
Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF)
Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin (DGSF)

Nadja Hashimi HA 1/2

Diplom-Psychologin
Systemisch-lösungsorientierte Beraterin (DGSF)

Sabine Brixius HA 1/2

Diplom-Sozialpädagogin
Personzentrierte Beratung (GWG)
Körpertherapeutin (Hakomi)
Systemische Paar- und Familientherapeutin (SG)

Olaf Jacobsen-Vollmer

Diplom-Psychologe
Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF)
Kinderschutzfachkraft

Erika Zaft HA 1/2

Sekretärin

9.2 Der Beirat

Dekan Pfr. Michael Graebisch

Dekanat Oppenheim,
Vorsitzender des Beirates

Pfr. Dipl.-Soz.-Arb. Ulrich Dahmer

Dekanat Mainz, DSV-Mitglied
Geschäftsführendes Beiratsmitglied

Dekanin Pfr. Annette Stegmann

Dekanat Ingelheim

Dipl.-Soz.-Päd. Georg Steitz

Leiter des Diakonischen Werkes
Mainz-Bingen

Dipl.-Psych. Jutta Lutzi

Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN
in Friedberg, Fachberater

Pfr. Peter Röder

Diakonisches Werk Hessen-Nassau,
Frankfurt a.M.

Dipl.-Psych. Walter Roscher

Leiter der epb Mainz
und Mainz-Bingen

9.3 Adressen und Ansprechpartner

Evangelische Psychologische Beratungsstelle
der Evangelischen Dekanate Mainz,
Ingelheim und Oppenheim in Kooperation
mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen

Kaiserstraße 37
55116 Mainz

Sekretariat

Frau Zaft, Frau Ludenia

Telefon 0 6131/96 55 40

Telefax 0 6131/96 55 49

Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr

Mo, Di 13.00–16.00 Uhr

Do 13.00–17.00 Uhr

epbmainz@t-online.de

www.erziehungsberatung-mainz.de

E-Mail-Adressen der Mitarbeiter

Herr Roscher, Dipl.-Psychologe

Leiter der Beratungsstelle
roscher@erziehungsberatung-mainz.de

Frau Ellermann-Boffo, Dipl.-Sozialarbeiterin

ellermann-boffo@erziehungsberatung-mainz.de

Frau Hashimi, Dipl.-Psychologin

hashimi@erziehungsberatung-mainz.de

Frau Brixius, Dipl.-Sozialpädagogin

brixius@erziehungsberatung-mainz.de

Herr Jacobsen-Vollmer, Dipl.-Psychologe

jacobsen@erziehungsberatung-mainz.de

Frau Zaft, Sekretärin

epbmainz@t-online.de